



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das in Dessau errichtete Philanthropinum

Basedow, Johann Bernhard

Leipzig, 1774

§. 2. Von Pensionisten des Philanthropinums.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48556)

halb Jahr auf grammaticalische Unterweisung und Uebung wenden darf: so ist dieses auch wahr von meinem erwachsenen Schüler. Ein Jahr kostet also, mit Vergnügen des Lernenden und Lehrers, eine wundernswürdige große Fertigkeit und eine ungewöhnliche Richtigkeit der lateinischen Sprache. Das Seminar nimmt Kinder auf diese Versicherung an; und es kann, wenn Studenten, die gewöhnlicher Weise Schulstudien haben, die Pädagogie ein oder zwey Jahr in Dessau studiren wollen, der Welt innerhalb dieser Zeit Hofmeister und Schulmänner genug liefern, welche diese Kunst hier gelernet haben. Der Erfolg dieser Sache, wenn das gute und fluge Publicum, das ist, ein sehr kleiner Theil der Leser, sich nicht anfangs für das wahrscheinliche Gute auf eine unwahrscheinliche Weise kaltsinnig bezeigt, ist eine gänzliche Veränderung des Studienwesens, des Schriftstellens und des Buchhandels; eine Wiederherstellung der allgemeinen gelehrten Sprache, und folglich ein großer Vortheil aller Völker, besonders aber derjenigen, deren Sprachen man auswärts zu lernen noch nicht gewohnt ist, und es fürs Erste auch nicht werden wird, der Russen, Dänen, Schweden und Pohlen.

§. 2.

Von Pensionisten des Philanthropinums.

Solchen Bedürfnissen des Publicums an allen Orten abzuhelpfen, und die Wünsche der wei-

fern Menschenfreunde zu erfüllen, arbeitet das Philanthropinum in Dessau. Es werden also eingeladen Pensionisten aus vornehmen Ständen, die wenigstens 6 Jahre alt seyn müssen, aber auch viel älter (ja 18 Jahr alt) seyn können, und in der Absicht hergeschickt werden, in Tugenden, Wissenschaften und Sprachen durch Beyspiel, Uebung und Lehre eine Fertigkeit zu erwerben. Die Sprachen sind die teutsche, lateinische und französische. Sobald zehen da sind, die auch Englisch lernen wollen, wird man dafür gleichfalls sorgen. Alle Sprachen aber werden anfangs als Muttersprachen in dem Umgange und dem Realunterrichte bey uns gelernet. Wenn die Fertigkeit im Verstehn, Reden und Schreiben erworben ist, alsdann erst wird für die genaue grammaticalische Richtigkeit gesorgt werden. In dem Seminare wird die lateinische und französische Sprache gleichsam herrschen. Denn in Teutschland hat die teutsche nicht so viel Schwierigkeit.

Die Wissenschaften, die man hier lernen und üben kann, sind ohne Ausnahme alle, welche für die gesitteten Stände und für die Studirende, wenn ihre künftige besondere Lebensart noch nicht bestimmt ist, gemeinnützig sind. Folglich muß man ausnehmen die eigentliche Gelahrtheit in der Theologie, in den bürgerlichen besondern Rechten und in der Arzneywissenschaft, eben sowohl als dasjenige, was nur für einen künftigen Officier, Stallmeister, Jägermeister, Finanzrath, Handelsmann, Baumeister, u. s. w. der Jugend

Jugend zu lernen nützlich wäre. Aber Lehre und Übung in allen Theilen der Philosophie, auch der Naturkunde, Mathematik und der Wohlredenheit, kann man hier so vollkommen verlangen und erwarten, als der Nutzen der Lernenden, sogar bis ins männliche Alter hin, erfordert. Für ein Cabinet von nöthigen Naturalien, Modellen, Instrumenten und Kupferstichen, auch für Versuche in der Naturlehre, wird gesorgt. Die historischen Wissenschaften und politische Weltkunde werden in dem Grade gelehret, daß von den Gattungen der Tugenden, einiger Laster, und der merkwürdigen menschlichen Schicksale, einige lehrreiche Exempel bekannt werden; daß der Jüngling alle historische Schriften verstehe, ohne, wegen Unwissenheit in den Grundbegriffen und ihren Benamungen (oder in den Epochen und der Geographie), Anstoß zu finden; endlich, daß er hernach mit Nutzen grosse Kenner der Geschichte und der Staaten auf Universitäten oder auf Reisen anhören könne. Obgleich nach unsrer Lehrart nicht Zwang, sondern blos andere Bewegungsgründe und Reizungen gebraucht werden; so ist doch alles so eingerichtet, daß es der Jugend unmöglich wird, dasjenige, um dessentwillen sie hier hergeschickt werden, nicht zu fassen und nicht zu lernen, so weit ihre natürliche Fähigkeit reicht. Denn an Lehrmitteln und Lehrern wird hier nach der Zahl der Lernenden mehr seyn, als an irgend einem andern Orte. Wenn also das Philanthropinum für Lehre und Übung in diesen Wissenschaften, für Aufsicht, für Unterhalt, Bett,

12 Von Pensionisten des Philanthrop.

Bett, Wohnung, Wärme, Wäsche und Licht, jährlich unter 250 Rthlr. (Sächsisch Geld) annimmt: so muß es besondere Ursachen darzu vernehmen und billigen, besonders jetzt bey der Schwierigkeit des Anfanges. Ueberdies muß der Ankömmling zur Hülfe (wegen Anschaffung der Mobilien) 20 Rthlr. Eintrittsgeld geben, bis wir, nachdem das Seminar durch zahlreichen Besuch und durch Wohlthaten wird zu Kräften gekommen seyn, diesen Artikel mit der Zeit nachlassen, und, vielleicht auf billiges Verlangen dieser oder jener Familie, auch etwas weniger Jahrgeld nehmen können. Wenn uns aber versichert wird, daß ein Pensionist bloß dem Schulstande und dem Hofmeisterstande, das ist der Pädagogie, gewidmet ist, und daß wir ihn als einen Unterlehrer und Unteraufscher nach und nach üben sollen; so bezahlt er (unbestimmter Weise) mit der Zeit weit weniger, nach dem Maasse seiner Brauchbarkeit. Es muß aber eines Pensionisten Ankunst drey Monate vorher gemeldet, und, um die eiteln Geschäfte des Seminars zu vermeiden, von Halbjahr zu Halbjahr pränumerirt werden. Für Briefe des Seminars, in Geschäften eines Pensionisten, wird etwas Billiges angeschrieben, um einen Secretär zu bezahlen. Denn der Fürsorger und die Lehrer sind mit wichtigern Geschäften besetzt. Und einige Eltern verlangen zuweilen so dringend, daß mans ihnen nicht abschlagen kann, Nachrichten von Dingen, die nur ihnen selbst wichtig scheinen.